

Vergleichen, helfen, verändern

Erfahrungsaustausch der Abteilungen Organisation und Bauwesen beim ZK
mit Parteiaktivisten der Großbaustellen Kombinat Schwarze Pumpe,
Lübbenau und Berzdorf

Seit vorigem Jahr stehen die Belegschaften der drei Großbaustellen des Kohle- und Energieprogramms im Wettbewerb. 1957 errangen die Bauarbeiter des Kombinats Schwarze Pumpe die Wettbewerbsfahne. In diesem Jahr, zu Ehren des V. Parteitages, steckten sich die Belegschaften unter der Führung ihrer Parteiorganisationen höhere Wettbewerbsziele. Diese lauten: Auf der Großbaustelle Schwarze Pumpe an den Schwerpunktoobjekten acht Tage und an denen der Kraftwerksbauten Lübbenau und Berzdorf je fünf Tage Planvorsprung.

Bei diesem Wettbewerb entwickelt sich etwas Neues, die gegenseitige, sozialistische Hilfe der Belegschaften dieser drei Baustellen. Das gegenseitige Helfen, ein sozialistisches Prinzip, hat sich wohl innerhalb unserer Volkswirtschaft in den einzelnen Betrieben schon zum größten Teil durchgesetzt, aber noch selten über den einzelnen Betrieb hinaus. Hier steht noch oftmals Betriebsegoismus im Wege. Selbstverständlich haben einzelne Parteiorganisationen seine Schranken bereits durchbrochen, wie zum Beispiel in hervorragender Weise die Wismut-Kumpel, die ihren Klassenbrüdern in den Steinkohlenwerken zu Hilfe eilten, um auch hier die Pläne zu erfüllen.

In der Bauindustrie wurde nun auf eine neue Art die überbetriebliche Hilfe organisiert. Am 18. und 19. April trafen sich auf der Großbaustelle Schwarze Pumpe Parteiaktivisten der drei bedeutungsvollsten Großbauten im Kohle- und Energieprogramm. Einige Parteiaktivisten des vorjährigen Wettbewerbssiegers, des Kombinats Schwarze Pumpe, übermittelten ihre Erfahrungen. Aber auch die delegierten Parteiaktivisten der Großbaustellen Lübbenau und Berzdorf konnten manches Wertvolle berichten.

Der Erfahrungsaustausch begann mit der Besichtigung einiger Schwerpunktoobjekte. Auf dem Wege nach dorthin, im vertraulichen Gespräch, war zu hören, daß noch nicht von allen Parteiaktivisten das Neue erkannt wurde. Es fielen Worte: „Ach, da soll mal wieder jemand herausgestellt werden“, oder „uns, die wir in der Parteiarbeit und Planerfüllung etwas hinterherhinken, soll wahrscheinlich mal anständig der Kopf gewaschen werden“. Aber nichts von alledem bekamen die Genossen zu spüren, um so mehr aber die gegenseitige Hilfe. Die Sekretäre und andere Leitungsmglieder der Grundorganisationen an den Schwerpunktoobjekten schilderten sehr eingehend und ohne jegliche Überheblichkeit ihre Methoden und ihren Arbeitsstil. Dabei entwickelte sich keine Fachsimpelei. Es ging um Hauptprobleme des Arbeitsstils der Parteiorganisationen: Wie arbeitet die Leitung der Grundorganisation? Wie werden die Parteigruppen wirksam?

Der Hauptgedanke, an jede praktische Aufgabe von der Seite der Parteierziehung, der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Menschen heranzugehen, zog sich durch den gesamten Erfahrungsaustausch. Er war ein lehrreiches Beispiel dafür, wie die Parteileitungen die praktische Tätigkeit der